

Propst.

KPA 46304

Ohne den rechtlichen Entscheidungen der allein zuständigen kirchlichen Zentralstellen irgend vorzugreifen, glaube ich, meinen Brüdern im Amte folgendes sagen zu müssen:

Endlich ist die unter der Oberfläche schwelende Glut in heller Flamme hervorgebrochen. Es hat sich ein Nebenregiment in unserer Rheinischen Kirche aufgetan. Jetzt ist der Widerstand sichtbar geworden, an dem alle Befriedungsversuche, alle in dieser Absicht angeknüpften Verbindungen und Gespräche scheiterten.

Am 11. Februar 1935 hatte sich in Düsseldorf eine Anzahl von Herren versammelt, die dem auf der Provinzialsynode im August 1933 durch die Neuwahlen beseitigten Provinzialkirchenrat als Mitglieder oder Stellvertreter angehört hatten, darunter auch Herr D. Stoltenhoff. Herr Präses D.Dr. Schäfer war nicht geladen. Dagegen waren als "Sachverständige" anwesend die Herren Pfarrer D. Humburg, Lic. Dr. Beckmann, Held, Schlingensiepen, Wehr. Das geplante Unternehmen war aber offenbar vorher schon völlig zur Reife gediehen und vorbereitet. Ihm hat sich der im Ruhestande lebende Generalsuperintendent D. Stoltenhoff zur Verfügung gestellt.

Das von ihm und seinen Mitbeteiligten in Gang gebrachte Unternehmen ist nicht Restauration, so betont D. Stoltenhoff mit Recht. Die Absicht geht viel weiter. Nicht nur die Volkskirche, nicht nur die Zugehörigkeit zur Deutschen Evangelischen Reichskirche, nein, die auf geordneten Rechtsverhältnissen beruhende Kirche überhaupt wird preisgegeben insofern, als die Rheinische Kirche in eine Bekenntniskirche neuester Planung und Struktur umgewandelt werden soll. Zunächst soll die Provinzialsynode zu einer Bekenntnissynode umgestaltet werden dadurch, dass nicht mehr die Wahlen der Kreis-synoden zur Mitgliedschaft berechtigen, sondern die so Gewählten sollen einer geistlichen Sichtung im Sinne der heutigen Bekenntnistreiberei unterworfen sein, ehe sie als Mitglieder anerkannt werden.

Was das bedeutet, weiss jeder Theologe, der die Vergangenheit kennt. Es ist nichts als die Schwarmgeisterei, die immer wieder in erregten Zeiten in der Kirche aufgetaucht ist.

Ich sehe es als meine Pflicht an, die Herren Amtsbrüder und die Gemeinden auf das ernstlichste zu bitten, die Geister zu prüfen. Die Herren Superintendenten bitte ich, den Pfarrern ihres Aufsichtsbereiches das Vorstehende zur Kenntnis zu geben.

D. Dr. Forsthoff

alle Herren Superintendenten

des Aufsichtsbereiches.